

Krankenhäuser

KEIN ANGEBOT, NUR „EINEN SCHNAPS OBENDRAUF“

Die zweite Verhandlungs runde mit der Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL) ist ernüchternd zu Ende gegangen: kein Angebot, kein Respekt für Eure Forderungen. Stattdessen haben die Arbeitgeber einen „Lösungskorridor“ vorgelegt: Ausgleich der Inflation und „einen Schnaps obendrauf“ – Alkohol brauchen wir im Gesundheitswesen nur zum Desinfizieren! Die Laufzeit: 29 Monate. Sie wollen die Erhöhung auf drei Haushaltssjahre verteilen.

Ein erster Erhöhungsschritt wäre erst im „Frühjahr 2026“ denkbar, womit Nullmonate sicher wären. Einen Mindestbetrag lehnen sie gleich ganz ab.

Für den Nachwuchs können sie sich 120 Euro vorstellen, in drei Schritten. Mit Blick auf die bisherige Übernahme regelung sehen sie eigentlich keinen Änderungsbedarf. Was sie aber wollen: Eine Leistungsdifferenzierung bei der Abschlussprämie. Die



Leistungsdifferenzierung soll sich auch bei der Einstufung nach bestandener Ausbildung fortsetzen: Mindestens mit Note 2 soll die Einstufung in Stufe 2 sechs Monate früher als bisher erfolgen.

Den 300.000 studentisch Beschäftigten verweigert die TdL weiterhin jeglichen Schutz durch einen Tarifvertrag. In ihrer Welt gefährdet ein solcher die Wissenschaftsfreiheit – ein reines

Scheinargument. Lediglich über Mindeststundenentgelte wollen sie reden.

Wertschätzung ist keine Floskel

Der „Lösungskorridor“ der Arbeitgeber ist schlicht respektlos. Eine berechtigte Gehaltserhöhung ist kein Leckerli. In der Lebensrealität der Finanzminister*innen der Länder scheint nicht angekommen zu sein, dass die Preissteigerungen der vergangenen Jahre, dass

immer höhere Preise für Lebensmittel, fürs Wohnen, fürs Heizen und für Energie ganz real die Löhne längst haben schrumpfen lassen. Und zwar Eure Löhne. Es gibt massiven Nachholbedarf, den Ihr mit Eurer Forderung klar formuliert habt. Ebenfalls ausblenden können sie offensichtlich die gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen, die sich für alle anderen überschlagen.

Kriselnde Wirtschaft, etliche Kriege und Krisenherde auf der Welt – angesichts dessen ist eine derart lange Laufzeit nicht nachvollziehbar.

Eine Frage der Gerechtigkeit

Wie die Preise fürs Leben, bleibt auch die Belastung der Kolleg*innen an den Unikliniken und in den Psychiatrien durch das Arbeiten rund um die Uhr an 365 Tagen hoch. Nachtarbeit, Arbeit an den Feiertagen oder auf Abruf kosten viel Energie – das muss deutlich besser bezahlt werden. Die Arbeitgeber haben die Chance verpasst und auch zu diesen Forderungen kein Angebot gemacht. Besonders ungerecht ist, dass die Beschäftigten an den Ost-Unikliniken in Rostock, Greifswald und Jena 36 Jahre nach der Wende, immer noch 10 Tage im Jahr fürs gleiche Geld mehr arbeiten müssen, als ihre Kolleg*innen im Westen. Das macht wütend. Nicht nur auf die Arbeitgeber, auch auf die Landespolitik. Und das ruft nach eurem Protest!



Susanne Kipping
Uniklinik Jena

„Die Ost-West Angleichung ist lange überfällig. Die Landesregierungen in Meck-Pom und Thüringen müssen endlich den Weg für die 38,5 Stunden-Woche frei machen, wie sie an den westlichen Uni-Kliniken gilt. Lasst uns gemeinsam auf die Straße gehen!“



Auch mit Blick auf die weiteren Forderungen und Erwartungen hat die TdL vor allem deutlich gemacht, was sie ablehnen.

Alle Forderungen und Erwartungen haben wir mit den Reaktionen der Arbeitgeber in einer Tabelle dargestellt.



Tobias Wendker
Uniklinik Münster,
BTK Jugendmandat

„Niemand sollte im öffentlichen Dienst am Ende des Monats jeden Cent umdrehen müssen. Weder Auszubildende, noch studentisch Beschäftigte!“



Weil Ihr es wert seid

In den Tagen vor der Verhandlungs runde habt Ihr es geschafft, mit Euren Streiks Eure Forderungen unüberhörbar in die Öffentlichkeit zu tragen. Jetzt geht es darum, dass Ihr den Druck weiter steigert. Lasst uns gemeinsam unsere Stärke nutzen, um klar und deutlich zu zeigen: So nicht, nicht mit uns. Ihr seid mehr wert als „ein Schnaps oben drauf“.

Deshalb: Sprecht mit und informiert Eure Kolleg*innen, plant gute Aktionen und druckvolle Streiks. Jetzt kommt es auf Euch alle an!



Frank Werneke
ver.di-Vorsitzender

„Ein verbindliches Angebot hat die TdL nicht vorgelegt, stattdessen von einem ‚Schnaps oberhalb der Inflation‘ geredet. Die groß angekündigten Verbesserungen für Nachwuchskräfte sind auf ein kleines Päckchen geschrumpft. Die Arbeitgeber haben anscheinend absolut keine Vorstellung, wie ernst die Lage für die Beschäftigten ist.“



WIE GEHT ES WEITER? DIE VERHANDLUNGSTERMINE

11.–13. Februar 2026

Dritte Verhandlungs runde

WEITERE INFORMATIONEN UNTER
VERDI.DE/ZUSAMMEN-GEHT-MEHR

**JETZT
MITGLIED
WERDEN!**



mitgliedwerden.verdi.de